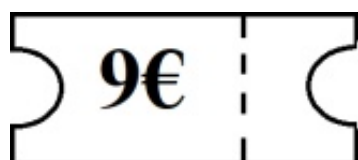




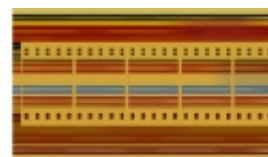
Inhalt der Zeitung



9,-€ Ticket



Einmal nach Berlin



Tipp Ruhrtriennale

Inhalt

• 9,-€ Ticket - Erfahrungsbericht	Seite 3-5
• Einmal nach Berlin	Seite 6
• Sommerfest an der Gruga	Seite 7
• Veranstaltungstipp - Ruhrtriennale 2022	Seite 7
• Aktuelles aus dem Tierheim Essen	Seite 7
• Gewinnen ist teurer geworden	Seite 8-10
• Preisausschreiben	Seite 11-12

Vorwort

In der Juli - Ausgabe findet Ihr einen kleinen Rückblick auf das Sommerfest an der Gruga, Erfahrungsberichte mit dem 9 Euro Ticket und als Veranstaltungstipp einen Ausblick auf die Ruhrtriennale 2022.

Außerdem einen Reisebericht über den Besuch des Bundestages in Bonn, als von dort noch regiert wurde. Unbedingt empfehlenswert ist der Artikel über Gewinnspiele.

Eine kleine Info über das Essener Tierheim und ein Tipp des Monats runden die Ausgabe ab. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

Die Redaktion der Infolette

Tipp des Monats

In der Zeit vom 12. Bis zum 14. August findet in der Innenstadt das 1. Essener Straßenkunstfestival statt.

An diesen 3 Tagen präsentieren unterschiedliche Künstler aus mehreren Ländern in den Bereichen Comedy, Theater, Musik, Akrobatik , Breakdance und Feuershows.

Ihre Gage sammeln die Künstler vor Ort per Hut direkt vom Publikum ein. Für das leibliche Wohl sorgen Imbissstände und Foodtrucks.

9,-€ Ticket – Erfahrungsbericht

Die Bundesregierung hat am 23.03.2022 ein Entlastungspaket verabschiedet, welches den Tankrabbat und das 9,-€ Ticket beinhaltet. Wie man hinlänglich vieler Medienberichte erfahren konnte, ist der Tankrabbat bei den Bürgern nicht gut angekommen. Aber wie sieht das mit dem 9,-€ Ticket aus? Im Folgenden schildere ich meine persönliche Meinung und meine Erfahrungen mit diesem Ticket.

Kauf/Erwerb:

Das Ticket kann man bei allen Verkehrsverbünden in Deutschland sowie bei der deutschen Bahn an den öffentlichen Verkaufsstellen und Automaten erwerben. Ebenso in der jeweiligen App des Verbundes. Außerdem kann man über einen App – Store die 9,-€-Ticket App herunterladen und das Ticket entsprechend darüber kaufen. Ich bin erstaunt, dass man im Zeitalter der Digitalisierung hier einmal rasch mitgedacht hat.

Ich habe seit März 2022 ein Ticket 2000 von der Ruhrbahn. Normalerweise gibt es viel Kritik an diesem Verbund, aber bezüglich Informationen über das 9,-€ Ticket kann ich mich dieses Mal nicht beklagen. Es gab eine Info-Mail Ende April, dass ich als Abo-Kunde berücksichtigt werde und eine Info-Mail Mitte Mai, dass mir für die Monate Juni bis August nur 9,-€ abgebucht werden.

Nutzung:

Aufgrund der deutschlandweiten Gültigkeit in allen Bussen und Bahnen sowie der Nahverkehrszüge ist es natürlich verlockend, auch von seinem Heimatort weiter entfernte Orte und Ziele anzusteuern. Als junger Mensch mit Isomatte und Rucksack ausgestattet sicher kein Problem, aber als älterer Mensch lässt die Bereitschaft für solch abenteuerlustige Aktionen deutlich nach. Möchte man beispielsweise von Essen Hbf bis München Hbf fahren, so ist man 10 Stunden und 35 min unterwegs, bei insgesamt 5 Umstiegen. Und aufgrund der Tatsache, dass gerade in den Nahverkehrszügen ebenso viele Berufspendler unterwegs sind, hat man keine Sitzplatzgarantie. Ist man finanziell unabhängig, könnte man sich für eine Nacht eine Unterkunft suchen, was jedoch aufgrund der Ferienzeit problematisch ist. Aus meiner Sicht ist es sinnvoll, ein Tagesziel zu wählen, das maximal 4 Stunden vom Heimatort entfernt ist. Abfahrt morgens zwischen 06 und 08 Uhr, Rückfahrt zwischen 18 und 20 Uhr. Die Zeit am Zielort sollte ausreichen, um sich beispielsweise Sehenswürdigkeiten oder Ausstellungen anzusehen.

Meine erste Erfahrung mit dem 9,-€ Ticket war eher negativ. Am 04.06.2022, einem Samstag, wollte ich die Jazz-Rallye in Düsseldorf besuchen. Schon gegen Mittag war der Bahnsteig am Essener Hbf überfüllt mit Menschen. Als der Zug einfuhr, herrschte großes Gedränge und erst recht, als die Türen öffneten.

Die Aussteigenden hatten Probleme, sich durch die Menschenmenge zu kämpfen. Die Disziplinlosigkeit mancher Leute erschreckt mich immer wieder, da es nicht zu dem Weltbild passt, welches andere Länder von Deutschland haben. In Japan gibt es Markierungen für die Wartenden, sodass die Aussteigenden einen breiten Korridor zum Verlassen des Zuges haben. Erst wenn die letzte Person ausgestiegen ist, betreten die Wartenden den Zug – ohne Hektik oder Panik. An diesem Tag am Essener Hbf kamen mir die Leute wie hungrige Wölfe vor, die sich auf ihre Beute stürzen.

Der Regionalzug war zwar voll, aber als einzelne Person habe ich noch einen Sitzplatz bekommen. Viele Leute mussten jedoch in den Gängen und Ausstiegsbereichen stehen.

War die Hinfahrt noch einigermaßen erträglich, würde ich die Rückfahrt als Katastrophe

bezeichnen. Der Bahnsteig am Düsseldorfer Hbf war am Nachmittag noch überfüllter als in Essen. Ich hatte Mühe, in den Zug zu kommen. Dichtgedrängt stand ich mit anderen Leuten im Ausstiegsbereich. Knapp 40 Minuten bis Essen könnte man dies aushalten, wenn der Zug nicht in Duisburg und Mülheim halten würde. In Duisburg wollten viele Leute aussteigen. Es gab heftiges Gedränge und Geschiebe, weil sich die aussteigenden Leute gewaltsam Platz verschafft haben. Die Lage war jedoch insgesamt friedlich, weil die meisten der Fahrgäste sich der momentanen Situation bewusst waren. Nur wenige Leute konnten noch zusteigen, viele auf dem Bahnsteig mussten auf den nächsten Zug warten. Ähnlich war es in Mülheim. In Essen angekommen war ich froh, dem Wahnsinn entflohen zu sein.

Fazit und Empfehlung: Möglich das Wochenende vermeiden, wenn man das 9,-€ Ticket sinnvoll nutzen möchte.

Aufgrund der oben genannten Umstände hatte ich mich entschieden, mit dem Ticket nach Kassel zu fahren, um die Documenta zu besuchen. Ein Wochentag, der Mittwoch, erschien mir der richtige Tag dafür. Morgens um 07:34 Uhr nahm ich den RE 16 Richtung Iserlohn. Der Zug war überwiegend gefüllt mit Berufspendlern, einen Sitzplatz konnte man bequem bekommen. Um 08:17 war der erste Umstieg in Hagen, 8 min Umsteigezeit. Der RE 16 hatte 3 min Verspätung, sodass mir 5 min Zeit blieben, um von Gleis 10 auf Gleis 4 zu wechseln. Einige hektische Leute vor mir sind gerannt, um den Anschlusszug zu bekommen. Ich sah dafür keinen Anlass. Ich benötigte 2 min bis Gleis 4 und hatte genügend Zeit, um mir im RE 17 einen Platz zu suchen. Dieser Regionalzug war im Vergleich zum RE 16 definitiv leerer. Man hatte eine großzügige Platzauswahl.

Die nächsten beiden Stunden vergingen gefühlt relativ schnell, da die Strecke, die Ortschaften und umliegende Landschaft neu für mich waren. Um 10:19 Uhr war der nächste Umstieg in Warburg. Aufgrund von Baumaßnahmen zwischen Warburg und Kassel wurden dort Busse als Schienenersatzverkehr (SEV) für den RE 11 eingerichtet. Vor dem Warburger Bahnhof gab es eine große Bushaltestelle mit entsprechendem Wartebereich.

Zum Thema „Der Mensch ist ein Herdentier“ kann ich hier Folgendes berichten:

Im hinteren Bereich des Busterminals gab einen Wartebereich, in dem 2 Busse standen. Auf der Anzeigetafel des ersten Busses stand groß und unübersehbar „Pause“, auf dem anderen „Nicht einsatzbereit“. Trotzdem strömten einige Fahrgäste in Richtung dieser Busse, weitere, die vorher am Bussteig gewartet hatten, trotteten sogleich hinterher. Kurze Zeit später kam der Tross wieder zurück, nachdem man festgestellt hatte, dass dies NICHT die Busse für den SEV waren. Weitere 5 min später fuhren zwei Gelenkbusse vor, auf deren Anzeigetafeln „RE 11 SEV“ stand.

Die Busse benötigten ca. 50 min bis Kassel – Wilhelmshöhe, etwa 20 min länger als der reguläre Regionalzug. Aber es war nicht langweilig, da der Bus über Landstraßen fuhr und kleinere Ortschaften passierte. Es gab viel Interessantes zu sehen.

Ca. 11:15 Uhr kam ich entspannt und ausgeruht in Kassel an. Die Fahrtzeit von 3 Std 40 min empfand ich als kurzweilig. Früher war ich schon einmal mit dem Auto in Kassel. Über die A44 benötigt man ca. 2 Stunden Fahrtzeit. Man ist in einer fremden Stadt, ist nicht mit den Verkehrsverhältnissen vertraut und möchte möglichst einen zielnahen und günstigen Parkplatz haben. Das kann stressig sein und werden.

Geplant hatte ich meine Rückfahrt um 18:44 Uhr ab Kassel – Wilhelmshöhe. Ich hatte also satte 7 Stunden Zeit, um einige Ausstellungsorte der Documenta zu besuchen. Gegen 18 Uhr fuhr ich mit der Straßenbahn zurück Richtung Bahnhof. Der Bus hatte zwar 5 min Verspätung, aber es gab keinen Grund zur Sorge den Anschlusszug RB 89 zu verpassen, da

der Busfahrer mir versicherte, dass der Regionalzug auf die SEV- Busse warten müsse. Auch meine Befürchtung, auf einen überfüllten Zug zu treffen, erwies sich als Irrtum. Im RB 89 war ausreichend Platz vorhanden. Im Gegensatz zur Hinfahrt war der nächste Umstieg in Hamm. Von dort sollte es mit dem RE 11 weitergehen, sodass ich kurz nach 22 Uhr in Essen gewesen wäre. Wenn man mit der Deutschen Bahn unterwegs ist, sollte man sich grundsätzlich darauf einstellen, dass nicht immer alles glatt läuft. So war es leider auch in diesem Fall – der RE 11 viel komplett aus. Nächste Möglichkeit zur Weiterfahrt mit dem RE 1 ca. 30 min später. Aufgrund des Ausfalles vom RE 11 war der RE 1 zwar relativ voll, aber einen Sitzplatz bekam ich trotzdem. Letztendlich war ich ca. 23:15 Uhr zu Hause.

Fazit: Wenn möglich, sollte man Fahrten/Ausflüge mit dem 9,-€ Ticket am Wochenende vermeiden. Oder so früh wie möglich, bestenfalls zwischen 5 und 7 Uhr, starten. An den Wochentagen kann es etwas später sein, aber man sollte die Abfahrt abhängig vom Ziel bzw. Fahrtlänge zum Ziel machen. Bezüglich Fahrtlänge – das Ziel sollte nicht länger als max. 4 Stunden entfernt sein, sodass man mindestens 6 Stunden Aufenthalt vor Ort hat. Für einkommensschwache Bevölkerungsschichten ist das Ticket ein Erfolg. Gegenüber dem Sozialticket spart man 30,-€ pro Monat, die man z.B. für Lebensmittel zur Verfügung hat. Die Leute aus der Mittelschicht profitieren ebenfalls davon – als Ausgleich zur Inflationsrate.

Ich bezweifle stark, dass man Menschen mit diesem Ticket nachhaltig bewegen kann, vom Auto auf die Bahn umzusteigen. Die Deutsche Bahn hat zwar die Kapazität der Züge ab Juni erhöht, aber ab September wird alles wieder auf Normal zurückgefahren. Experten weisen außerdem darauf hin, dass die gesamte Streckeninfrastruktur in den nächsten Jahren erheblich ausgebaut und verbessert werden muss. Die Deutsche Bahn hat dafür in einem 10-Jahresplan 86 Milliarden vorgesehen. Außerdem sollen in den kommenden Jahren 20.000 neue Mitarbeiter eingestellt werden. Hinsichtlich dieser Ausgaben stelle ich mir die Frage, wie das Unternehmen eine attraktive Preisgestaltung vornehmen will, um Autofahrer von der Straße auf die Schiene zu locken.

Viele Leute hatten gehofft, dass das 9,-€ Ticket auch über den August hinaus angeboten wird. Jedoch sollte man wissen, dass der Bund mit 2,5 Milliarden Zuschuss an die Verkehrsverbünde der Länder das Ticket erst möglich gemacht hat. Aufgrund der derzeitigen Lage (Ukraine-Krieg usw.) ist davon auszugehen, dass die Politik das Geld anderweitig verwenden wird.

Abschließend sei gesagt, dass das 9,-€ Ticket eine sehr gute und günstige Gelegenheit bietet, um Orte oder Sehenswürdigkeiten zu besuchen, die man sich immer schon mal anschauen wollte. Gute Planung vorausgesetzt kann man einen spannenden Tag erleben.

R.Z.

Einmal nach Berlin

Mit dem 9 Euro-Ticket kann man ja im gesamten Nahverkehr in Deutschland Bus und Bahn fahren. Also auch nach Berlin. Ich hab dies mal getan. Natürlich nur auf dem Papier. Als Reisetag wurde Donnerstag der 14.07.22 ausgesucht, es sollte nach 8.00 Uhr ab Essen Hbf losgehen. Ergebnis: Abfahrt ab Essen um 08.29, Ankunft in Berlin um 16.01 Uhr.. In somit 7 Stunden und 32 Minuten und 5 Umstiegen kann man in der Hauptstadt sein. Doch dies ist nichts für schwache Nerven. Hier nun mein Fahrtenprotokoll:

08.29 Uhr ab Essen Hbf RE 6 bis Minden (Fahrzeit 2 Std. 1 Min.)

10.30 Uhr Ankunft in Minden

5 Minuten Umsteigezeit

10.35 Uhr ab Minden S 1 nach Hannover Hbf (Fahrzeit 58 Min)

11.33 Uhr Ankunft Hannover Hbf

15 Minuten Umsteigezeit

11.48 Uhr ab Hannover ENO RE 30 bis Wolfsburg (Fahrzeit 55 Min.)

12.43 Uhr Ankunft in Wolfsburg

7 Minuten Umsteigezeit

12.35 Uhr ab Wolfsburg Hbf RB 35 bis Stendal (Fahrzeit 1 Std. 1 Min.)

13.51 Uhr Ankunft in Stendal

39 Minuten Umsteigezeit

14.30 Uhr ab Stendal Hbf bis Rathenow (Fahrzeit 26 Min.)

14.56 Uhr Ankunft in Rathenow

11 Minuten Umsteigezeit

15.07 Uhr ab Rathenow RE 4 Richtung Jüterborg bis Berlin Hbf (Fahrzeit 54 Min.)

16.01 Uhr Ankunft in Berlin Hbf

Gesamtfazit:

Nicht zu empfehlen, da wegen der oft kurzen Umsteigezeit Verspätungen einkalkuliert werden müssen, so dass man am Umsteigebahnhof dann durch das Warten auf den Anschlusszug wesentlich länger Zeit für die Fahrt braucht. Solche Fahrten sind eher etwas für junge Leute, nicht jedoch für ältere Anfang 50. Wer nach Berlin will kann mit dem ICE zum normalen Fahrpreis fahren, dort in Berlin dann im Nahverkehr aber das 9 Euro-Ticket nutzen.

Wer von Essen nach Hamburg fahren möchte, benötigt bei 2 Umstiegen dafür 4 Std. und 45 Min. Auf der Insel Sylt ist man in 8 Std. und 54 Min. bei insgesamt 4 Umstiegen. Nach Frankfurt/Main kommt man bei 2 Umstiegen in 4 Std. 44 Min., während es bis München sogar 10 Stunden und 30 Minuten sind. Für die Fahrt in die bayerische Landeshauptstadt müssen 5 Umstiege eingeplant werden.

F.R.

Sommerfest an der Gruga

Vom 15. bis 24.06. fand an der Gruga wieder das Sommerfest statt. Dieses hat sich als beliebtes Familienfest etabliert. Für die Besucherinnen und Besucher gab es auf dem Trödelmarkt viel zu Stöbern und zu Entdecken. Dieser Trödelmarkt ist in Deutschland der größte seiner Art.

Rund 60 Schausteller boten zudem mit Fahrgeschäften, Laufgeschäften und Kinderkarussells zahlreiche Attraktionen an. Höhepunkt des Sommerfestes war das Feuerwerk am Freitag, welches auch in diesem Jahr gut besucht war.

F.R.

Veranstaltungstipp – Ruhrtriennale 2022

Wer sich ein wenig für Kunst interessiert, sollte das „Festival der Künste“, die Ruhrtriennale 2022, unbedingt besuchen. Zwischen dem 11. August und 18. September finden an ehemaligen Industriestandorten in Bochum, Essen, Duisburg und Gladbeck vielfältige Veranstaltungen statt.

Die Palette der Angebote reicht von künstlerischen Installationen, Filmvorführungen, Theater über Konzerten, Literaturlesungen bis hin zu Performance und Tanzvorführungen.

Abgesehen von den künstlerischen Darbietungen lohnt es sich auch, die Spielorte zu besuchen.

- In Bochum das Café Stüh33, die Jahrhunderthalle sowie die daneben liegende Turbinenhalle.
- Der Landschaftspark in Duisburg ist immer einen Ausflug wert.
- In Essen natürlich einige Räumlichkeiten auf Zollverein
- In Gladbeck die Maschinenhalle Zweckel

Die Preise für die Theater-, Tanz-, Konzert- und Literaturveranstaltungen bewegen sich zwischen 12,- und 22,-€.

Neben internationalen Künstlern treten ebenfalls bekannte Größen aus Deutschland auf. Als Beispiel seien hier die Schauspielerinnen Corinna Harfouch und Sandra Hüller genannt.

R.Z.

Aktuelles aus dem Tierheim Essen

Immer mehr verwahrloste, kranke Hunde, Katzen und andere Tiere landen aufgrund hoher Tierarztkosten und geringer Wertschätzung seitens der Besitzer im Tierheim Essen. Manche Tierhalter scheuen auch die Kosten für das Einschläfern. Ein weiterer Grund ist die Ferienzeit, manche Besitzer geben Ihre Tiere einfach im Tierheim ab. Ich meine dazu: Wenn ein Halter die Kosten scheut, ist das unfair. Man drückt sich davor, sollte aber vielmehr an der Seite des Tieres sein.

Wer mehr über die Arbeit des Tierheims sowie des örtlichen Tierschutzvereins wissen möchte, findet auf der Seite www.tierheim-essen.de die richtigen Informationen. Auf dieser Seite werden auch Hunde und Katzen vorgestellt, die ein neues, liebevolles Zuhause suchen.

F.R.

Gewinnen ist teuer geworden

Gewinnspiele – wer kennt sie nicht. Ich kenne niemand, der noch nie an einem Gewinnspiel teilgenommen hat. Die Verlockung, einen Preis zu gewinnen, war schon immer eine Intention für die Menschen. Früher, als das Internet noch nicht so präsent war wie heute und das Angebot an Fernsehsendern überschaubar war, gab es Gewinnspiele in den Printmedien, überwiegend in den Blättern der Regenbogenpresse. Meistens waren es Kreuzworträtsel, die gelöst werden mussten, um ein Lösungswort zu finden oder es waren Fragen zu Themen in der jeweiligen Ausgabe oder zu aktuellen Themen. Eins hatten alle gemeinsam: Es war relativ leicht, eine Lösung zu finden.

Lösungswort auf eine Postkarte geschrieben und dann adressiert und frankiert abgeschickt. Die Briefmarken kosteten in den 1970ern und 80ern noch zwischen 40 und 80 Pfennig, nach der Euromstellung 56 Cent. Berechnet man die Kosten für die Postkarte mit ein (damals 10-15 Pfennig), war dies eine kostengünstige Möglichkeit, um Reisen oder höherwertige Sachpreise zu gewinnen. Es hat natürlich auch die Leute gegeben, die mehr als eine Postkarte versendet haben, um ihre Gewinnchancen zu erhöhen. Grundsätzlich hat sich dieser Gedanke bis heute nicht geändert.

Was sich bis heute ebenfalls nicht geändert hat, sind die Intentionen der Preisausschreiben – Ausrichter: Kunden gewinnen, Aufmerksamkeit erregen und sich von der Konkurrenz abheben. Schon damals gab es Anbieter, die mit gesetzwidrigen Gewinnangeboten die Kunden abgezockt haben. Ich möchte darauf nicht näher eingehen, aber trotzdem von einem Beispiel aus eigener Erfahrung berichten.

In den 80ern fand man sehr häufig Prospekte von Firmen in den Briefkästen, die für ihr Produkt warben und gleichzeitig Gewinnspiele anboten. Ohne auf das Produkt zu achten, hatte ich mich an einem Spiel beteiligt, bei dem es eine Tagesbusreise nach Brüssel zu gewinnen gab. Die Gewinn - Benachrichtigung ließ nicht lange auf sich warten. Ich konnte sogar noch 3 weitere Personen mitnehmen. Hier tauchte aber schon der erste Haken auf – pro Person waren 10,- DM fällig als Unkostenbeitrag für die Busfahrt. Wir waren bereit, den Betrag zu zahlen, da man so günstig nicht nach Brüssel kommen konnte. Der nächste Haken, der uns als solcher nicht bewusst war, tauchte in der Reisebeschreibung auf. Abfahrt in Essen um 9 Uhr, kostenloses Mittagessen und Erhalt eines Warenkorbes in einem Landgasthof um 11 Uhr, Ankunft in Brüssel gegen 14 Uhr. Dazu sollte man wissen, dass man normalerweise nur 3 Stunden mit dem Auto nach Brüssel benötigt. Geblendet vom Mittagessen und dem Warenkorb – Geschenk nahmen wir auch diesen Haken in Kauf. Die meisten werden jetzt wissen, was folgt.

Zunächst einmal war bei Abfahrt am Busterminal Essen Hbf eines auffällig – die Mitreisenden waren überwiegend im Rentenalter. Wir vier, im Alter von Anfang 20, wurden argwöhnisch von den anderen Leuten und dem Reiseleiter begutachtet. Abfahrt pünktlich um 9 Uhr. In Mülheim und Duisburg wurden weitere Fahrgäste aufgesammelt. Ca. 10 km vor der Grenze ging es runter von der Autobahn und über Landstraßen bis zu einer abgelegenen Ortschaft mit einem großen Landgasthof. Dort gab es das versprochene Mittagessen – an Details kann ich mich nicht mehr erinnern, aber das Essen war minderwertig, bedeutet kleine Portion mit schlechtem Geschmack. Wir hatten glücklicherweise eigenen Proviant mitgenommen, aber bevor wir den verzehren konnten, wurden wir vom Reiseleiter in einen großen Nebenraum gelotst. Dort saßen schon einige Herren in Anzügen vor großen Tischen, auf denen die zu verkaufenden Produkte lagen.

Natürlich – es waren Heizdecken, Staubsauger und sonstigen Waren, die man eher an ältere Menschen verkauft. Wir weigerten uns, dort Platz zu nehmen, sodass wir sogleich vom

Reiseleiter mit Restriktionen belegt worden sind – uns wurde der Warenkorb verwehrt. Was jedoch eher ein Glücksfall war, denn dieser Korb war mit Billigwaren gefüllt. Wie sich herausstellte, überwiegend mit Süßigkeiten. Eine ältere Dame schenkte uns später im Bus ihren Korb, denn sie mochte keine Süßigkeiten. Erwartungsgemäß sind einige Mitreisende auf die Bauernfänger hereingefallen und haben die überteuerten Produkte gekauft oder haben sogar Kaufverträge abgeschlossen.

Nach der Abzocke ging es dann weiter Richtung Brüssel. Ankunft war 14:30 Uhr. Wir hatten faktisch nur 3 Stunden Zeit, um uns die Stadt anzuschauen, denn wir sollten schon um 17:30 Uhr wieder am Bus sein. Rückfahrt war für 18 Uhr geplant. Als wir gegen 17:50 Uhr zurück waren, stand unser Bus dort mit laufendem Motor und einem zornigen Reiseleiter, der uns heftig anschnauzte. Unser Argument, dass wir rechtzeitig vor Abfahrt dagewesen sind, ließ er nicht gelten. Laut seiner Aussage wäre er auch ohne uns losgefahren.

Anfang der 1960er moderierte Eduard Zimmermann die Sendung Vorsicht Falle! – Nepper, Schlepper, Bauernfänger. Die Sendung erzielte hohe Einschaltquoten. Ich habe sie in den 70ern ebenfalls regelmäßig verfolgt. Das ich mit meinen Freunden auf den „Gewinn“ hereingefallen bin, war sicherlich ein Fehler und ein Zeichen unserer jugendlichen Unerfahrenheit, aber wir haben in Brüssel das Atomium und den Brunnen mit dem berühmten „Männchen Pis“ live gesehen. Es gab in den 70ern und 80ern häufig solche „Gewinnfahrten“, die auch als sogenannte „Kaffeefahrten“ getarnt waren. Die Zielgruppe der gutsituierten Rentner wurde dabei regelmäßig abgezockt.

Mit Erweiterung der deutschen Fernsehlandschaft in den 90ern gab es auch immer mehr Gewinnspiel – Sendungen, die von den privaten Sendern vormittags oder mittags ausgestrahlt wurden. Die Spiele, die dort präsentiert wurden (Finde den Fehler oder finde die Wörter) waren leicht zu lösen, sodass viele Menschen anrufen konnten, um beispielsweise Leitung 7 zu treffen. Unter der eingeblendeten Telefonnummer stand: Anruf aus dem Festnetz 50 Pfennig (heute 50 Cent), vom Handy deutlich teurer. Dies konnte von 0,99 DM (€) bis zu 2,99 DM (€) sein. Jedenfalls hat man auch nach 10 Anrufen nie die richtige Leitung getroffen. Schnell sind da mal 5 DM (€) weg.

Anfang der 2000er ging der Sender 9Live auf Sendung. Hier liefen den ganzen Tag ausschließlich nur Gewinnspiel-Sendungen. Da hat so mancher seinen gesamten Monatslohn verzockt. Deshalb gab es immer wieder kritische Stimmen in der Öffentlichkeit, die hinter den Spielen Abzocke vermuteten. 2011 stellte der Sender seinen Betrieb ein. Ein bekanntes Gesicht war damals Jürgen Milski, der zwischen 2005 und 2011 Quizsendungen auf diesem Sender moderierte.

Es steht außer Frage, dass sich die Fernsehsender mit ihren Gewinn-Spielen die Taschen füllen. Hauptsächlich bei quotenstarken Sendungen der privaten Sender wie z.B. Formel1- oder Fußball-Übertragungen werden größere Gewinne ausgeschüttet. Dementsprechend hoch ist die Zuschauerbeteiligung. Formel 1 hatte beispielsweise eine durchschnittliche Beteiligung von 3 Millionen Zuschauern pro Renntag. Nur mal angenommen, die Hälfte der Zuschauer hat sich am Gewinnspiel mit einem Anruf beteiligt. Bei 50 Cent pro Anruf aus dem Festnetz wären das 750.000 €. Unbestimmt ist die Zahl der Anrufer, die vom Handy aus oder mehrmals angerufen haben. Man kann also nur grob schätzen, dass die TV-Sender mit solchen Gewinnevents locker die Millionengrenze überschreiten. Und keiner der Sender gibt Informationen preis, wieviel Zuschauer angerufen bzw. wie viele Anrufe oder SMS eingegangen sind. Fakt ist, dass nur eine Person den Preis gewinnen kann, alle anderen müssen zahlen und gehen leer aus.

Manche Gewinnspiele gehen teilweise über den Sendetag hinaus, enden gelegentlich bis zu 2 Wochen später. Das steigert noch einmal die Gewinnmargen der TV – Unternehmen.

Laut Umfrage sehr beliebt sind die Spiele, bei denen es eine Sofortrente oder eine hohe

Gesamtsumme zu gewinnen gibt. Die Beteiligung ist hier sehr hoch. Interessant ist jedoch die Plattform, auf der diese Preise angeboten werden. Diese Internetplattform nennt sich GewinnArena.de, die viele weitere Gewinnspiele anbietet. Wie man richtig vermutet leider nicht kostenlos. Wenn man sich an einem der Spiele beteiligen möchte, muss man einen Gewinn-Coin zu 0,49 € erwerben. Auch hier gibt es Medium – und Premiumpakete, bei denen der Spieler „sparen“ kann. Fakt ist, dass man zuerst investieren muss, um sich zu beteiligen. Und die Gewinnchancen sind dabei relativ gering. Die angebotenen Preise sind zum größten Teil sehr attraktiv (hochwertige Smartphones, E-Scooter, Extragelb), sodass man von einer hohen Beteiligung ausgehen kann.

Wenn Unternehmen aus der Wirtschaft Gewinnspiele anbieten, ist deren Intention natürlich offensichtlich – Umsatzsteigerung, Werbung für das Produkt und Sammeln von Kundendaten zwecks zielgerichteten Marketings. Bestes Beispiel ist z.Zt. die Aktion von Warsteiner. In jedem Kronkorken findet man einen Gewinncode. Heißt folgerichtig – man muss Bier kaufen, um an dem Gewinnspiel teilnehmen zu können. Bedeutet für den Hersteller eine Umsatzsteigerung. Es wird mit attraktiven Preisen gelockt (Mercedes Benz Vito, Reisegutschein (1000,-€), Reisekoffer und Stand Up Paddle Boards) sowie Gutscheine und Rabatte bei diversen Unternehmen. Als Beispiel sei hier der Mode Online-Shop „About You“ genannt. Man kann den Rabattcode von 10% dort einlösen, jedoch erst ab einem Mindestbestellwert (Mbw) von 75 €!!! Ich muss somit mindestens 75,-€ ausgeben, bevor ich die 10%ige Reduzierung in Anspruch nehmen kann. Weitere Anbieter sind Jochen Schweitzer (79,-€ Mbw), Teufel (5% auf Kopfhörer ohne Mbw) sowie Gourmetfleisch (59,-€ Mbw). Ich habe in den letzten beiden Monaten 20 Flaschen Warsteiner Pils gekauft (entsprechende Sonderangebote in Supermärkten) und bei Eingabe der Gewinncodes nur die Option der Gutscheine und Rabatte erhalten. Laut Angabe des Unternehmens soll sich in jedem achten Kronkorken ein Hauptgewinn befinden. Klar ist, dass dies die Kunden dazu bewegt, noch mehr Bier zu kaufen. Mit meinen 20 Flaschen hätte ich theoretisch zwei Hauptgewinne haben müssen, was jedoch nicht der Fall war.

Wie immer mein abschließendes Fazit:

Hände weg von dubiosen Gewinnspielen! Es mag sein, dass der oder die andere schon einmal einen Preis gewonnen hat, aber insgesamt sind die Chancen dafür gering. Auf der Seite GewinnArena.de werden zwar Gewinner bekannt gegeben, aber es werden nur Vorname und Wohnort genannt. Beispielsweise ist auffällig, dass Gerd G. aus Sulz am Neckar am 13.07.2022 eine Watch S7 gewonnen hat und ebenso in der Gewinnerliste der Sonderaktionen steht (500,-€ am 04.02.2022) Ebenso taucht Manfred S. aus Köln in beiden Gewinnlisten auf. Kann man wirklich so viel Glück haben??? Aus meiner Sicht ist die Angabe der Gewinner Augenwischerei, denn es lässt sich nichts überprüfen.

Da kann man eher gelegentlich Lotto spielen, wenn es einen größeren Jackpot gibt. Die Gewinnchancen sind bekannt (1:14.000.000), die Gewinnausschüttung geregelt und der Einsatz sofort überschaubar.

R.Z.

Als ich mal beim Preisausschreiben eine Reise nach Bonn gewann

Lang lang ist es her. Genauer: Anno 1991 Da besuchte ich mal an einem Wochenende im Herbst die Messe Mode Heim und Handwerk in Essen. Kaufte eine Eintrittskarte und bummelte ca. 3 Stunden durch die Messehallen. An einem Infostand des Deutschen Bundestages blieb ich stehen, informierte mich und nahm dort an einem Preisausschreiben teil, bei dem man eine Reise nach Bonn mit Besuch einer Bundestagssitzung incl. Stadtrundfahrt und 2 Hotelübernachtungen gewinnen konnte.

Danach dachte ich mir nichts mehr dabei, ging weiter meiner damaligen Arbeit und meinen Hobbys nach, bis ich dann irgendwann (wohl Anfang bis Mitte Januar 1992) ein Schreiben des Deutschen Bundestages erhielt, dass ich eine Reise nach Bonn gewonnen habe. Diese Reise fand dann zwischen dem 8. und dem 23. Februar 1992 statt. An das genaue Datum kann ich mich nicht mehr erinnern, aber es war definitiv während der Olympischen Winterspiele im französischen Albertville, da ich auf dem Hotelzimmer immer die Olympia-Zusammenfassung geschaut habe.

Soweit ich mich erinnern kann, habe ich die Fahrkarten und einen Zettel mit dem Programmablauf der zweitägigen Reise zugeschickt bekommen. Ich fuhr dann also mit dem Zug nach Bonn. Vom dortigen Busbahnhof ging es mit dem Bus ein paar Stationen bis zum Hotel Arcade in der Vorgebirgsstr. Nahe der Bonner Innenstadt. (Das Hotel gibt es noch heute als Hotel Ibis). Nach dem Einchecken ging ich auf mein Zimmer, was nach hinten raus war. Ich machte mich ein wenig frisch und ging dann wieder runter in die Hotellobby, wo bereits andere Personen saßen, die auch diese Reise gewonnen hatten. U.a. ein Krankenpfleger aus Mülheim und eine Polizistin aus Hessen. Die Mitarbeiterin des Besucherdienstes des Bundestages klärte uns alle über das Programm auf, man konnte auch erste Fragen stellen.

Am darauffolgenden Tag besuchte ich mit der Gruppe eine Sitzung des Deutschen Bundestages, die damals noch im alten Wasserwerk stattfand, da der damalige Plenarsaal neu gebaut wurde. Nach dem Mittagessen fand dann noch eine Stadtrundfahrt durch Bonn statt, incl. Besuch der Godesburg in Bad Godesberg. Von dort aus konnte man einen herrlichen Blick auf Bonn und das Siebengebirge genießen. Am Abend gab es noch ein Abendessen in der Gaststätte „Em Höttche“ am Bonner Rathaus. Auch diese Gaststätte gibt es noch heute.

Der zweite Tag der Reise beinhaltete einen Besuch im Langen Eugen. In dem bekannten Hochhaus hatte ein großer Teil der Abgeordneten seine Büros. Was dann noch weiter als Programmpunkt kam, bevor die Heimreise angetreten wurde, weiß ich heute nicht mehr.

Vom Bundestag bekamen alle Gewinner der Reise das Protokoll der Plenarsitzung und ein Gruppenfoto als Erinnerung zugeschickt.

Mir persönlich hat die Reise gut getan, obwohl ich Bonn bereits kannte und auch zwei Jahre später erneut dort war: 1994 war ich auf der Wahlparty der CDU zur Bundestagswahl im Konrad-Adenauer-Haus eingeladen, nachdem ich dort angefragt hatte.

Mein Interesse an der Politik wuchs seit Ende der 80er Jahre stetig an. Am 26. November 1988 wurde ich 18 Jahre alt, durfte bei der Europawahl und Kommunalwahl 1989 das erste Mal wählen. Die Wende in der DDR und den Einigungsprozess habe ich mit großem Interesse im Fernsehen und in den Zeitungen verfolgt. Oft wirkte ich, bis etwa 2004, bei Wahlen als Wahlhelfer im Wahllokal mit. Besuchte natürlich auch Wahlkampfveranstaltungen verschiedener Parteien. Von 1999 bis 2002 war ich Mitglied der SPD und natürlich auch auf mehreren Landesparteitagen als Gast dabei. 2003 war ich ebenfalls als Gast beim Bundesparteitag der SPD in Bochum, gab sogar unserem damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder die Hand.

Noch heute verfolge ich regelmäßig die verschiedenen Wahlen im TV und Radio und informiere mich natürlich auch an den Ständen der Parteien. Beim Bundestag bestelle ich mir hin und wieder verschiedene kostenlose Publikationen über die Arbeit des Deutschen Bundestages. Wahlhelfer im Wahllokal werde ich in den nächsten Jahren bestimmt wieder mal nach langer Zeit machen, das Auszählen der Stimmen hat mir persönlich immer Spaß gemacht.

F.R.

Impressum

Herausgeber

Zentrum für JobOrientierung
Sabinastraße 27
45136 Essen
Tel.: +49 (0) 201 2208 67 3

Redaktion

Redaktion & Layout:

R.D.

Bilder & Grafiken:

R.Z.

Schriftsteller:

F.R., R.Z.

Korrektur:

R.D.

Die vorangegangenen Ausgaben
finden Sie in unserem Archiv unter:

Copyright Hinweise:

Einige Bilder und Textabschnitte können von Internetseiten wie z.B.: Wikipedia.de stammen.

Nicht selbst erstellte Texte werden als solche mit einer Quellenangabe gekennzeichnet.

Das Copyright liegt beim jeweiligen Inhaber.

Wir distanzieren uns ausdrücklich von weiteren Inhalten fremder Webseiten, deren Material wir für unsere Zeitung verwendet haben.

Redaktionsschluss ist der **4.7.2022**

Druck erfolgt am --.--.----

www.palette-an-der-ruhr.de/ZFJO/infolette.htm

